**Haarige Ferien**

vun Anne Scheller, överdragen in nordneddersassisch Platt vun Heiko Frese

Osterferien. Lennard dröff Oma besöken. Dat weer mal wat: söss ganze Oma­daag!

Stunnenlang kunn een mit Oma Monopoly spelen. Oder se güng mit Lennard in’t Holt, tohopen Uulennester söken un Muuslöcker. Un to eten geev dat bi Oma bloots dat, wat Lennard an’n allerleefsten müch: Nudeln, Stamp­kartuffeln, Omisupp (Supp mit Back-Arfen) oder Vanilljepudding. Gurken, Salaat un so’n Kraams – sehg meist ut, as kenn Oma sowat öberhaupt nich. Ferien bi Oma – herrlich kunnt ’t weern, herrlich as in’n Droom!

Wenn bloots dat Eene nich weer: Oma weer so gräsig ooltmoodsch, wenn’t üm’t Utseihn güng, dat ’n ordentlich Tüüg anhebben müss un so. „Maak doch nich jümmers so’n Puckel, stah graad!“, sä se. Oder: „Kämm di de Hoor!“ Oder: „Steek dat Hemd in de Büx, mien Jung!“ Buten spelen, dörch Busch un Holt krupen – un denn schull hei utsehn, jo, jüst so as Opa up’n Foto an’e Wand?! Wenn he frische Kledaasch antrecken müss – stief un glatt trechtplätt von Oma, denn keem he sik meist so vör as ’n Katteker in en Swienegel sien Lock.

Liekers güngen de Ferien good an. Oma harr en ganze Schöttel vull Nudelsalaat maakt un harr spannende Filme utlehnt. Un denn güng’t in’t Holt: Schatz säuken mit’n GPS-Apparaat, Telgen afsnieden un Stöcker schnitzen …

Man an’n letzten Dag sä Oma: „Ehr dat ik di na Huus un in de School schicken kann, mööt wi unbedingt eerstmaal allens schier maken!“ Un mit dat „schier maken“ füng sei tatsächlich bi em sülms an: Ohren schrubben, mit en spitze Scheer ünner sien Fingernagels rümkratzen … Un denn schleep se em warraftig noch na’n Frisör! As Lennard na en halve Stünn in’n Spegel keek, kneep he foorts de Ogen to – so harr he sik verjaagt. Sien schöne lange Hoor! Weg weren se! Dat ganze Schooljohr lang harr he jüm wassen laten: weer ’n prima Vörhang vör de Ogen, kunn ’n sik famoos achter versteken. Wat dor nu up sien Kopp weer: Swiens-Borsten! Sogor ’n Luuspadd weer to sehn! Wat Lennard uk an sik rümtrecken un wuscheln dee: De Hoor wören nich cooler un nich linger. – Un he wull doch jümmers jüst so cool utsehn as Cosmo, de Sänger vun sien Lieblingsband. Un nu sehg he ut, düüch em, as so’n Boxer, de ’n Rappel hett.

Annern Dag föhr Lennard wedder no Huus. Hei probeer ’t mit Hoorgeel von sien Swester, mit’n Rasier-Apparaat von sien Vader – nix wull slumpen. As hei in’n Bett leeg, öberlegg un simmeleer he hen un her: *Wat deen de annern morgen woll in de School seggen ? Oder schull hei fix so lang krank warrn, bet dat de Hoor wedder nowussen weern?*

In de Nacht drööm hei: ’ne Elfe – so wat twüschen Bodderlicker un Engel – flatter em üm’n Kopp rüm. En beten sehg se ut as Oma. Sei kneep em in de Back, as Omas dat doot, de enen upmuntern wüllt.

De Elfe suus un summ un flatter üm em rüm, man up eenmaal weer dat Cosmo, de Sänger vun sien Lieblingsband. „Hey, Lennard“, tuschel Cosmo em in’t Ohr, „ik bruuk di!“ Lennard sien Antwoort: He snork eenmal up. „Du kriggst mien Hoor för de eersten Daag, wenn de School wedder losgeiht. Dorför lehnst du mi dien Stimm. Ik heff’n ganz wichtiget Konzert un bün totaal heesch, ik krieg keen Toon rut.“ – „Ach so“, dach Lennard, „deswegen tuustert un suustert Cosmo so; ik heff al dacht, he wull mi nich upwaken.“ – „Is dat’n Deal?“ fröög Cosmo. Lennard nick in’t Koppküssen rin.

Annern Morgen. Mama weck em un sä: „Moin, Lennard! Upstahn!“

„Moin, Mama“, wull Lennard seggen, man – ut sien Hals keem bloots en Kröchen un Quarrn.

„Nanu“, sä Mama, „büst du krank? - He, wo rennst du denn hen?“

As en Blitz harr Lennard sien Deek wegsmeten, weer in’t de Baadstuuv suust un harr sik vör’n Spegel stellt. Dor stünn he un – kneep de Ogen to: „Bitte, laat dat wohr ween, bitte, laat dat wohr ween!“, kröchel he na sien Spegelbild hen.

Denn maak hei langsaam de Ogen apen ...

*kunn een* – konnte man; *Holt* – Wald; *Back-Arfen* – Back-Erbsen; *meist* – fast; *gräsig* – schrecklich; *graad* – gerade; *Kledaasch* – Kleidung, Klamotten; *trechtplätt* – zurechtgebügelt; *Katteker* – Eichhörnchen; *Swienegel* – Igel (*im Plattdeutschen auch ein Schimpwort*); *krupen* – kriechen, *hier:* strolchen; *Telgen* – Zweige; *ehr dat* – bevor; *schier maken* – in Ordnung bringen, schön machen; *verjaagt* – erschreckt; *jem* – sie; *kunn ’n* – konnte man; *Luuspadd* – *scherzhaft für:* Scheitel (*wörtl. „Läuseweg“*); *düüch em* – dachte er; *annern* *Dag* – am nächsten Tag; *slumpen* – glücken, gelingen; *simmeleer* – grübelte; *Bodderlicker* – Schmetterling; *en beten* – ein bisschen; *snork* – schnarchte; *heesch* – heiser; *tuustert un suustert* – rauscht und flüstert; *Kröchen un Quarrn* – Gehuste und Gekrächze